



GESCHICHTE DER PFARRKIRCHE ST. JODOK



Neugestaltung des Presbyteriums 2014;
Altar, Ambo und Osterkerzenständer aus dem Granitstein, Valsertal

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Im Jahre 1402 wird zum ersten Mal die „St. Jobs-Kapelle gelegen in Vals“ erwähnt. Die erste Kirche zu Ehren der Heiligen Jodok, Anton und Wolfgang wurde im Jahre 1425 erbaut. Diese Kirche war das religiöse Zentrum der Leute von Vals, St. Jodok, ganz Schmirn und Stafflach. Im Jahre 1436 weihte Bischof Gregor I. von Brixen die neue Kirche. Die Gläubigen wurden immer noch von Matrei aus betreut. Der Seelsorger kam nur an bestimmten Tagen von Matrei nach St. Jodok, um Gottesdienste, Trauungen und Taufen zu feiern. Für diese Dienste wurde in der Gemeinde das sogenannte „Joasnfutter“ gesammelt. Im Jahr 1441 wird das Begräbnisrecht geregelt. Die

Verstorbenen durften auf dem neuerrichteten Friedhof nur bei schlechten Wegverhältnissen beerdigt werden, andernfalls musste man sie nach Matrei bringen. 1687 wird die Kuratie St. Jodok errichtet und im Jahre 1891 wird sie zur eigenen Pfarre erhoben.

Die Pfarrkirche in der heutigen Form wurde im Jahre 1780 bis 1787 von einem Abenthung aus Axams errichtet. Die Kirche wurde mit Altarbildern und Deckengemälden geschmückt. Diese stammen von Josef Schmutzer, Malkünstler und Stukkateur, der auch die Kirchen in Mittenwald und Oberammergau gestaltet hat. ►





Das Gemälde über dem Presbyterium zeigt uns den Verzicht des Kirchenpatrons von St. Jodok auf die Königskrone. Es wird berichtet, dass er im Jahre 640 nach dem Tod seines Vaters zugunsten seines Bruders auf den Fürstenthron von Bretagne (Westfrankreich) verzichtete.

Das Bild im Kirchenschiff stellt denselben Heiligen bei der Heiligen Messe dar, wo ihm die Heilige Dreifaltigkeit erscheint und Engel mit einer Krone auf den Wolken schweben, Jodok soll eine Stimme gehört haben, die sagte: „Weil du die irdische Krone verschmäht hast, ist die himmlische Krone gesichert. Der Hauptaltar ist dem Heiligen Jodok, der linke Seitenaltar dem Heiligen Josef und der rechte Sei-

tenaltar der Hl. Mutter Anna geweiht. Im Jahre 1846 wurden die Kreuzwegstationen von Johannes Strasser gemalt. Der Tabernakel wurde vom Kunsttischler Ludwig Plattner aus Stans bei Schwaz angefertigt. Die Fassung und Vergoldung besorgte Karl Zöhrer aus Schwaz.

Bei der Bombardierung der Brennerbahn im Jahre 1945 wird auch die Pfarrkirche St. Jodok schwer beschädigt. Luftdruck und Erschütterungen haben die Fenster zum Großteil vernichtet und viele Stukkaturen zerstört. Auch das Dach hat unter der Bombardierung sehr gelitten. 1969 stellte der Maler Hans Bereiter aus Steinach in der Nische über dem Haupteingang den Kirchenpatron St. Jodok dar. ■